

Einladung

Sonntag, 18. Juli 2021, 17.00 Uhr
Maison 44, Steinenring 44, 4051 Basel

Saisonschluss

Gastveranstaltung in eigener Regie

Steinenring 44
CH-4051 Basel
(Tram Zoo Bachletten)
Auskünfte
und Reservationen:
Ute Stoecklin
T/F +41 (0)61 302 23 63
maison44@maison44.ch
www.maison44.ch

Matthias Schuppli und Hans Martin Ulbrich

STUNDEN IM GARTEN

Ein Idyll

Monologisches Gedicht in sechs Teilen
von Hermann Hesse

Rezitation **Matthias Schuppli**

Oboe und Englischhorn **Hans Martin Ulbrich**

Eine «Odyssee» in den eigenen Blumen und Gemüsegarten -
wird zur Odyssee in die eigene Innenwelt.

Die Kunst des Müsiggangs bei einfacher Gartenarbeit -
gerät zur rhythmischen und geistigen Versenkung.

Mit Gartenhäckchen, Aschesieb und in der Form eines epischen Hexameter Gedichts
gelingt Hesse ein malerisches und lächelndes Selbstportrait
als alternder Dichter -

im Eheverhältnis zu seiner dritten Frau - Ninon Dolbin Ausländer
und in seiner Flucht aus drangvoller Zeit.

In unserer pandemischen Zeit des Klimawandels -
ergibt sich mitten im altertümlichen Idyll
eine seltsame Brisanz.

Hans Martin Ulbrich nimmt einen mozartschen Gedanken Hesses auf
und baut zitierend und improvisierend einen musikalischen Raum für die Sprache

Wir bitten, Masken zu tragen

Um An- und Abmeldung wird gebeten

Im Anschluss an die Vorstellung lädt die Maison 44 zu einem Apéritif ein.

CHF 35.-/ Studenten 15.-

Matthias Schuppli

wurde als junger Schauspieler nach seiner Hörspielarbeit mit Gerd Westphal von Rudolf Noelte als Hamlet nach Bonn engagiert (1981/82). Seither hat er in vielen grossen Rollen und Theatern gastiert. An der Freien Volksbühne Berlin, am Thalia Theater Hamburg und am Schauspielhaus Zürich. In Zusammenarbeit mit Regisseuren wie Dieter Wedel, Peter Striebeck, Achim Benning u.v.a. Er war Ferdinand in Kabale und Liebe (Schiller), Essex in Elisabeth von England (Bruckner) Leonce in Leonce und Lena (Büchner). Später Möbius in den Physikern (Dürrenmatt), Wronskij in Anna Karenina (Tolstoi) und zuletzt Salieri in Peter Shaffers Amadeus. Daneben hat er auch Gesangsrollen im Musiktheater übernommen. An der Bühne Baden bei Wien, am Lehár-Festival, Bad Ischl, auf Tour und in grossen schweizerischen und österreichischen Musicalproduktionen. In Zusammenarbeit mit Regisseuren wie Leonard Prinsloo, Andreas Gergen oder Stefan Huber. Der Grenzbereich zwischen Sprache und Musik und die Zusammenarbeit mit verschiedensten Musikern, auch Komponisten, ist seine Leidenschaft - in vielen eigenen musikalisch literarischen Abenden: Kürzlich mit Jan Schultz und Jakob Pilgram eine Beethoven - Heine - Schumann Matinee, mit dem Basler Streichquartett einen Nordischen Abend: Grieg, Sibelius - und das finnische Vers Epos Kalevala - und im Maison 44: Mit Alfred Knüsel und Miriam Wettstein Fragmente aus Homers Odyssee - «Wach auf Penelopeia!» Von der Berliner Akademie der Künste und der Armin Ziegler Stiftung wurden ihm Förderpreise zugesprochen. Von der Gemeinde Riehen der Kulturpreis.

Hans Martin Ulbrich

entstammt einem musischen Elternhaus. Er wuchs auf in Basel, studierte hier Oboe, lebte und wirkte als junger Musiker in Paris und in Deutschland, schrieb zeitlebens Texte, veröffentlichte Lyrik und Prosa. Seine Lebensstelle trat er als Englischhornist und Oboist im Tonhalle-Orchester an, dem er einundvierzig Jahre angehörte. Zu Beginn dieses Zeitabschnitts wurde er als Instrumentalist vom Dirigenten (und Oboisten) Rudolf Kempe persönlich in prägender Weise gefördert. Ulbrich unterrichtete an der Musikhochschule Zürich und in vielen Ländern. In seinem reich erfüllten Musikerleben versammelte er in zwei Bänden Musikeranekdoten (im Reclam Verlag veröffentlicht) was ihm den Ruf eintrug, ein Denkmalpfleger von Begebenheiten' zu sein. Als Kammermusiker und Improvisateur tritt er derzeit in gemeinsamen Anlässen mit dem Schauspieler Matthias Schuppli sowie an der Kunstpreisübergabe für Harald Naegeli in Zürich auf.